

Rundbrief 3-2025

Grusswort

Liebe Freunde der Catholica Unio Schweiz,
liebe Gönnerinnen und Gönner

Ostern! Ein Freudentag! Und erst recht dieses Jahr, in dem alle Christen am gleichen Datum die heiligen Tage der Karwoche und von Ostern feiern. Diese eher seltene Begebenheit könnte ein willkommener Anlass sein, um ein deutliches Zeichen zu setzen, dass die Christen zusammen gehören, denn sie alle bekunden den Tod Jesu am Kreuz und feiern die Auferstehung Christi.

Obwohl die 40-tägige Fastenzeit, und das heisst die vorösterliche Vorbereitungszeit, langsam dem Ende zu geht, hört man von vielen Seiten nur von akuten Krankheits- und Todesfällen. Einige Menschen dürfen genesen, andere werden in die Ewigkeit abberufen, wieder andere durch äussere Einflüsse jäh aus dem Leben gerissen. Das schreckliche Erdbeben in Myanmar fordert mit seiner Zerstörungsgewalt das Leben so vieler Menschen. Alle übrigen Konfliktherde auf der Welt finden den Weg nicht zur Versöhnung. Ja, sogar die Erde, auf die Jesus seinen Fuss gesetzt hat, schreit zum Himmel; sie ist mit Blut so vieler Unschuldiger getränkt.

Karfreitag und Ostern, Kreuz und Auferstehung: sie bedeuten Versöhnung, Heilung, Friede in Gott. Um diesen Frieden bitten wir, damit er sichtbar werde in der Welt. Ein Friede, der die Herzen der Menschen durchdringt. Ein Friede, der bezeugt, was es heisst, Christ und Christin zu sein.

Ich wünsche Ihnen und mir, dass wir die Kraft haben, den ersten Schritt zu machen, wie Jesus uns geheissen hat: hier, dort, im Heiligen Land, überall wo Menschen unsere Hilfe brauchen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen: «Frohe Ostern»!

Dr. theol. Maria Brun
Landesdirektorin CUS

Die Bevölkerung im Südlibanon hat schon einige Konflikte durchgemacht. Am 8. Oktober 2023 begann der neunte Krieg und brachte den meisten der 18 Pfarreien im Bistum Tyr Leid und Not. Die Bilanz ist dramatisch: Massive Zerstörung der Häuser und Infrastrukturen, Zusammenbruch der lokalen Wirtschaft, Verwüstung der Felder, Verlust des Viehbestandes und der für die Arbeit nötigen Maschinen und Geräte.

Fünf Pfarreien sind davon besonders stark betroffen und werden heute nur noch von rund fünf Prozent der Bevölkerung bewohnt. 146 Häuser sind völlig zerstört, 173 massiv und 350 ziemlich beschädigt. Die Infrastruktur ist völlig ruiniert, es gibt weder Strom noch Wasser.

«Ohne die für ein normales Leben notwendige Infrastruktur sind unsere Gemeinden unbewohnbar, sodass unsere Gläubigen nicht nach Hause zurückkehren können. Solange die Strom- und Wasserversorgung, die Strassen und die Basisversorgung nicht wiederhergestellt sind, bleiben die Pfarreimitglieder Vertriebene in ihrem eigenen Land, zum Binnenexil verurteilt.»

Auch Kirchen, Kirchtürme und ein Pfarrhaus wurden beschädigt. «Diese Zerstörungen stellen einen grossen Schaden für das religiöse Erbe dar und berauben die Gemeindemitglieder ihrer Gotteshäuser, die für ihr spirituelles und gemeinschaftliches Leben von entscheidender Bedeutung sind. Die Restaurierung dieser Kirchen und Pfarrhäuser ist dringend notwendig, nicht nur um das Erbe des Glaubens zu bewahren, sondern auch um den Gläubigen wieder einen Ort zu geben, an dem sie sich versammeln und neue Hoffnung schöpfen können.»

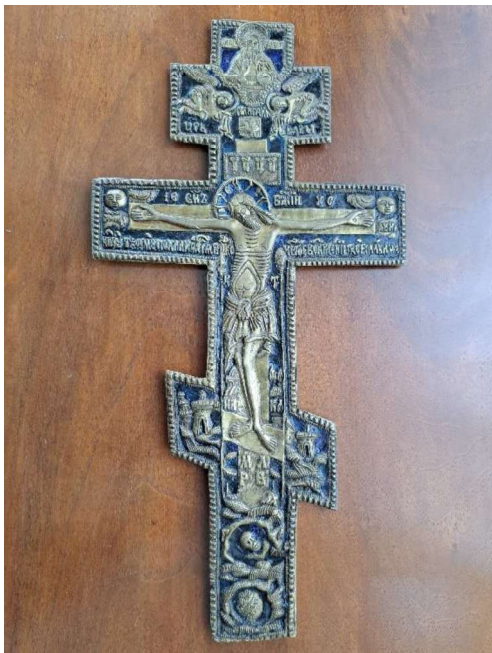
Wir wollen ihnen Hoffnung schenken. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Spendenvermerk: **Hilfe für das Bistum Tyr**

Das Kreuz in der russisch- orthodoxen Tradition

Je näher wir auf Ostern zugehen, umso bedeutungsvoller wird das Kreuz. Es gibt keinen Ostermorgen ohne Karfreitag, keine Auferstehung Christi ohne den Tod Jesu am Kreuz.

Das Kreuz kann als profanes Zeichen betrachtet werden, welches mit den beiden Achsen, die sich in einem Punkt treffen, für die «vier Winde», d.h. die Himmelsrichtungen stehen, für die vier Jahreszeiten, die vier Elemente, sogar für die vier Charaktertypen. Unter religiösem Gesichtspunkt werden auch die vier Ströme des Paradieses und die vier Evangelisten assoziiert.



Für die Christen ist das Kreuz zu einem Heilszeichen geworden. Mit Jesus ist nicht nur das Heil in die Welt gekommen und hat in Menschengestalt unter uns gelebt, sondern durch den Kreuzestod, mit dem sich der Gottessohn für die Sünden der Menschen hingegeben und die ganze Welt «an sich gezogen» hat, ist das Heil auch Wirklichkeit geworden. Das russische Kreuz symbolisiert die ganze Heilsgeschichte, die Gott in Christus offenbart hat. – Dies möchten wir hier etwas genauer anschauen.

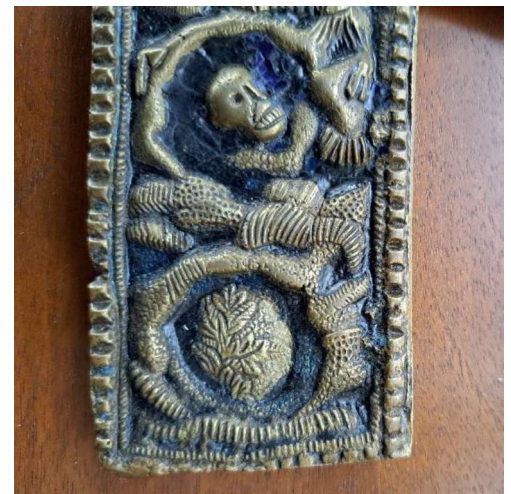
Die Balken

Die Grundstruktur des russischen Kreuzes sind ein langer Längsbalken und drei unterschiedlich

lange Querbalken. Die horizontalen, sich in der Breite ausdehnenden Linien stehen für das Materielle, dasjenige welches sich über die ganze Erde ausbreitet. Die vertikale Linie verbindet den Himmel mit der Erde, das Irdische mit dem Himmlischen, das Materielle mit dem Geistigen, die Schöpferkraft Gottes mit dem Kreatürlichen. Dort, wo sich die Linien kreuzen, entstehen Knotenpunkte, an denen die beiden Kraftlinien in einander übergehen, sich berühren, vermengen, überlagern. So entstehen drei Ebenen: die irdische, die kosmische und die himmlische Welt. Ob von unten aufsteigend oder von oben absteigend betrachtet, spielt an sich keine Rolle. Es besagt in der aufsteigenden Richtung das Streben des Materiellen nach dem Geistigen, Sinngebenden, und in der absteigenden Richtung die geistige Befruchtung und Durchwirkung alles Kosmischen, Kreatürlichen, Menschlichen. Der Hauptknotenpunkt ist im mittleren Balken, in Jesus Christus zu finden, der das Irdische und das Himmlische in sich vereinigt, es miteinander versöhnt hat. In ihm ist das Heil.

Die Ebenen

Zuunterst im Kreuzstamm nimmt man zwei Höhlen wahr. Sie befinden sich im Boden, in der Mutter Erde, die alles in sich einschliesst, wo im Verborgenen das Leben entsteht. Der Blätterzweig symbolisiert den Lebensbaum, der im Erdreich seine Wurzeln hat und dessen Krone bis zum Himmel reicht. Er vereint in sich die irdisch-materielle und die himmlisch-geistige Dimension.



In der zweiten Höhle sind ein Schädel und zwei gekreuzte Beinknochen zu sehen, ebenfalls vom Erdschoss umfassen. Es ist Adam, der in der Unterwelt der Auferstehung harret. Adam, der erste Mensch, als Ebenbild Gottes geschaffen. Adam, von der Erde genommen und mit Geist beseelt. Adam, der der Versuchung Verfallene, aus dem Paradies Vertriebene, der dem Tod Anheimgefallene. Seine Sehnsucht ist und bleibt das verlorene

Paradies, das Sein im Schatten von Gottes Lebensbaum.

Auf dem untersten Querbalken sind die Tore von Jerusalem und der Salomonische Tempel erkennbar. Die Stadt als Wohn- und Wirkort der Menschen, wo Weltliches und Geistliches, Macht und Elend aufeinander treffen. Zur Zeit Jesu war der Tempel auch eine «Schule des geistigen Lebens», wo Väterchriften, Propheten und Weisheitsliteratur studiert und debattiert wurden, wo die verschiedenen Strömungen sich mit dem Schöpfergott und Weltenherrscher und seinen Gesetzen auseinander setzten.

Aus dieser Erde, der Schädelstätte, der materiell konstruierten Welt erwächst das Leidenskreuz, an das Jesus genagelt ist. Links im Bild ist die Lanze, rechts das Schilfrohr mit dem aufgesetzten Schwamm zu erkennen: ein Mahnmal an die Menschen, dass das Leben von den Gegensätzen Leid und Labung, Schmerz und Freude geprägt ist.



Der mittlere Balken ist der grösste. Jesu ausgestreckte Arme umfassen die ganze Welt, den gesamten Kosmos. Davon zeugen die Sonne, der Mond und die Gestirne. Jesu Botschaft strahlt nicht nur in die ganze Welt, sondern seine Arme umarmen den gesamten Kosmos und führen ihn zur Mitte, ins Zentrum allen Seins, lassen das Materielle mit dem Geistigen verschmelzen, bewirken Einheit im Alleinenden und Alleinigen, in Gott.

Über dem Nimbus, dessen Inschrift «O ON», «der Seiende», Jesus als Sohn Gottes bezeugt – desjenigen Gottes, der sich Mose als JHWH offenbart hat – stehen die entsprechenden Lettern für «Jesus von Nazareth, König der Juden».

Die oberste Ebene stellt die himmlische, göttliche Sphäre dar. Zunächst ist in der Mitte, über dem Haupt Jesu, eine Taube als Symbol für den Heiligen Geist erkennbar, wie Johannes dies bei der Taufe Jesu im Jordan bezeugt hat (1,33). Der Heilige Geist ist derjenige, der Jesus vor der damaligen Welt als Sohn Gottes offenbart hat. So auch hier, eindeutig, diskussionslos: Jesus, der Ge- kreuzigte, ist nicht nur ein «Gerechter», sondern weit darüber hinaus: Er ist Gottes Sohn.



Darüber finden sich zwei Engel, die zum Zeichen der Hochachtung mit verhüllten Händen sich in anbetender Haltung vor dem Allerhöchsten niederwerfen. Schliesslich zuoberst Gott Vater, symbolhaft die Weltkugel in der Linken haltend und seine Schöpfung mit der Rechten segnend. Im Nimbus ein achteckiger Stern, bestehend aus zwei Vierecken, die sich überlappen. Es ist die materielle und die geistige Welt, die sich berühren, die Horizontale und die Vertikale: Die Sehnsucht des Menschen nach dem Höchsten, Geistigen, Grundlegenden, Sinngebenden einerseits und die Wirkkraft des Schöpferischen, Energetischen, Lebenspendenden, der alles durchwirkenden Liebe andererseits.

Das Kreuz – ein Heilszeichen

Das russische Kreuz ist in seiner Symbolik ein kosmisches Heilszeichen.

Die Darstellung ist ein Kreuz im Kreuz; das Kreuz Christi im kosmischen Weltenkreuz.

Golgotha, die Schädelstätte – und mit ihr alle Leidensstätten der Welt – werden eines Tages zum Paradies führen. Am Fuss von Jesu Kreuz steht «Nika», «Sieg». Das Kreuz Christi wird den Sieg in und über die Welt bringen. Denn im Tod schlummert die Auferstehung, der Eingang ins ewige Licht, die Teilhabe am himmlischen Festmahl, die Vollendung bei Gott.

Das Kreuz ist also kein Zeichen der Resignation und des Scheiterns, sondern ein heilbringendes Siegeszeichen!

Maria Brun, Dr. theol.

Katholische Gottesdienste im ostkirchlichen Ritus

Mo	05.05.	19.00 h	Liturgie	byzantinisch	Dreikönigskirche *	Zürich	ksl/de
So	11.05.	10.00 h	Liturgie	byzantinisch	Eglise S Jean	Fribourg	fr
So	18.05.	18:00 h	Liturgie	byzantinisch	Franziskanerkirche *	Luzern	ksl/de
Mo	02.06.	19.00 h	Liturgie	byzantinisch	Dreikönigskirche *	Zürich	ksl/de
So	08.06.	10.00	Liturgie	byzantinisch	Eglise S Jean	Fribourg	fr
So	15.06.	18:00 h	Liturgie	byzantinisch	Franziskanerkirche *	Luzern	ksl/de

Katholische Gottesdienste im ostkirchlichen Ritus *

Regelmässige Liturgien im byzantinischen Ritus am 1. Montag des Monats in der Dreikönigskirche in Zürich (19.00 Uhr) und am 3. Sonntag des Monats in der Franziskanerkirche in Luzern (18.00 Uhr).

Weitere Gottesdienste der Ukrainischen Seelsorge in der Schweiz

In Basel, Bern, Chur, Einsiedeln, Genf, Interlaken, Lausanne, St. Gallen und Zürich

Ukrainische Griechisch-katholische Kirche, Gottesdienstplan: <https://ugcc.ch/de/gottesdienstplan>



Finanzbericht

Freie und zweckgebundene Spenden	CHF
Ausbau der Bibliothek im Bistum Changanacherry	1'180.00
Diverse Projekte Ukraine	300.00
Herbstkollekte	5'716.10
Freie Spenden	3'564.30
Kollekten an byzantinischen Liturgien	577.25
Messstipendien	
Messstipendien à CHF 10.00	3'820.00
Gregorianische Messen	360.00
Novenen	400.00
Total Spenden (Februar und März 2025)	15'917.65

Herzlichen Dank für Ihre grosszügige Unterstützung!

Catholica Unio Schweiz, Katholisches Ostkirchenwerk
 Catholica Unio Suisse, Œuvre de soutien de l'Orient chrétien
 Catholica Unio Svizzera, Opera di sostegno ai Cristiani d'Oriente

Winkelriedstrasse 36
 Postfach
 CH-6002 Luzern

Telefon +41 41 429 00 03
 Spendenkonto CH36 0900 0000 6001 6633 7

www.catholica-unio.ch
info@catholica-unio.ch